



### Freiwilligenarbeit im Verein wird mit dem Gütesiegel RAL ausgezeichnet

Nach intensiver Vorbereitung und Teilnahme an verschiedenen Weiterbildungsmaßnahmen zum Thema Qualitätssicherung sowie Krisen- und Notfallmanagement in der Freiwilligenarbeit ist die Bolivien-Brücke dieses Jahr von der Gütegemeinschaft Freiwilligendienst e.V. erfolgreich auditiert worden.

*„Die RAL Gütesicherung prüft kein Qualitätsmanagement... sondern die tatsächlich bestehende Qualität der Dienstleistung im Bereich der internationalen Freiwilligendienste.“ (Gütegemeinschaft)*

Der damit eingeschlagene Weg fordert uns auch für die Zukunft heraus, den Standard unserer Arbeit mit den Freiwilligen zu erhalten und zu verbessern. Die Einbindung in den SDFV (Sozialer Dienst für Frieden und Versöhnung) im Bistum Aachen und das fid – Netzwerk, wo die Zusammenarbeit mit den anderen Entsendeorganisationen gepflegt wird, ist hierbei ein wichtiger Punkt.

Im November dieses Jahres wurden drei junge Menschen für unsere Partner-Projekte in Cochabamba, El Alto und Sucre ausgewählt. Sie werden die Tätigkeiten unserer derzeitigen Freiwilligen Laura Durst, Pauline Langerbeck und Celia Inselmann ab Sommer 2017 fortführen.

[Die aktuelle Berichte unserer drei Freiwilligen sowie weitere Informationen zum Thema Freiwilligenarbeit sind unserer Website zu entnehmen.](#)

Johann Kleicker

### „Was wäre, wenn?: Bolivia +4“

Was wäre, wenn in Bolivien in den kommenden Jahrzehnten in Folge des Klimawandels die jährliche Durchschnittstemperatur um 4°C steigen würde? Mit dieser Frage haben sich in 2016 Wissenschaftler rund um Dirk Hoffmann (Leiter des Bolivian Mountain Institutes, BMI) beschäftigt. Denn obwohl es noch immer Leute gibt die den Klimawandel leugnen, ist er vielerorts bereits zur spürbaren Realität geworden. Gerade viele Länder des globalen Südens, die einerseits wenig zu den Treibhausgasausstößen der letzten Jahrhunderte beigetragen haben und andererseits ohnehin schon viele soziale Probleme und Verteilungskonflikte zu bewältigen haben, erleben seit einigen Jahren zunehmend problematische Wetter- und Klimaphänomene, die im Zusammenhang mit der globalen Erderwärmung stehen. Ob Veränderungen bei „El Nino“, Dürren, Überschwemmungen, Wasserknappheit aufgrund von Gletscherschmelze, Erosion oder Desertifikation es handelt sich meist um einschneidende Verschiebungen im Ökosystem und Mensch-Umwelt-Gefüge. Man kann das beobachten und messen. Und man muss darauf reagieren, wie die jüngsten Ereignisse in La Paz/El Alto zeigen. Wieder einmal ist die Millionen-Metropole in den Anden ohne fließendes Wasser geblieben. Die Stauseen oberhalb der Stadt befanden sich unter dem nötigen Pegelstand. Daran ist zwar nicht nur der Klimawandel schuld, doch er spielt auch hier seine Rolle.





Für viele Länder sind die negativen Folgen des Klimawandels knallharte Realität. Die Frage lautet da nicht mehr „Wie können wir die Erwärmung verhindern?“, sondern „Wie können wir uns an sie anpassen?“ Genau mit dieser Frage beschäftigt sich u.a. das von Hoffmann 2002 ins Leben gerufene BMI (Bolivianisches Berginstitut) und das konkret für die Bergregionen Boliviens. In den bolivianischen Anden befinden sich immerhin einige große Städte und dort lebt nach wie vor die Mehrheit der bolivianischen Bevölkerung. Das Leben dort wird zunehmend vom Klimawandel beeinflusst und wird sich gezwungenermaßen verändern. Das betrifft dann auch einige Millionen Menschen.

Mit Unterstützung der deutschen Botschaft in La Paz fasst Dirk Hoffmann einmal monatlich in seinem Klimablog aktuelle Ereignisse und Entwicklungen rund um das Thema



Klimawandel zusammen und gibt einer bolivianischen Perspektive auf diese Problematik dadurch eine Stimme. Sowohl die Wasserknappheit wie auch die Forschungsarbeit rund um die Fragestellung des +4°C-Szenarios für das nördliche Altiplano sind durchaus lesenswert. Reinschauen lohnt sich:

<http://www.cambioclimatico-bolivia.org/index-cc.php>

*Konstantin Lutz*

### **Gesichter der Bolivien-Brücke**

Als Teil des Freiwilligenteams vertritt Johann Kleicker die Bolivien-Brücke im SDFV Trägerkreis und nahm an der Erstprüfung des Qualitätsmanagement der Freiwilligenarbeit teil.

Angefangen hat alles vor Jahren, als die Musikgruppe Los Masis aus Sucre in unserer Pfarrei zu Gast war und ich mich mit einigen Freunden um diese netten Gäste gekümmert habe. Aus dieser Begegnung entwickelte sich schnell die Idee, die nächste Reise nach Bolivien zu machen. Bei der Planung bindet man ein paar Freunde ein, die schon mal dort gewesen sind. Schnell stellt man fest, dass sie alle noch eine enge Bindung zu dem einen oder anderen in Bolivien haben, und man doch vielleicht einen Brief, ein Buch oder ähnliches für einen Freund mitnehmen sollte. Das macht man gerne und schon ist man Teil eines Netzwerkes. Auf diese Weise lernte ich Land und Leute kennen und schätzen. Seit dieser Zeit verbindet mich z. B. eine Freundschaft mit den Mitgliedern der Selbsthilfegruppe "Nueva Esperanza". Da ich außerdem einige soziale Projekte in diesem schönen aber auch armen Land kennengelernt hatte, war es für mich eine logische Konsequenz mich der Bolivien-Brücke anzuschließen, um diese Beziehungen zu pflegen und bei der Unterstützung einiger Projekte mit zu arbeiten.



*Johann Kleicker*